Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Ueber den Verlauf der Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatze ist folgendes zu berichten:

Am 1. Mai lautet der amtliche deutsche Bericht: „Ein Versuch bei Shawli vom Norden weiter vorzudringen, den Russen den Weg eine Meile zu verlegen, wurde durch Gegenangriff blutig abgeschlagen und nahmen mehrere hundert Gefangene sowie 2 Maschinengewehre. Nördlich von Tamalada wurde der Feind aus mehreren Stellungen geworfen und erlitt schwere Verluste. Der Kampf in dieser Gegend macht Fortschritte. Von der russischen Grenze zwischen Druth und Dneister ist nichts zu berichten."

Am 4. Mai veröffentlichte das deutsche Armeehauptquartier folgendes: „Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich die Zahl der gefangenen Russen der sich auf Mitau zurückziehenden Armee auf 4000 erhöht. Ein erneuter russischer Angriff nach dem Südwesten von Kalwarya, nördlich von Suwalki, ist abgeschlagen worden. Wir machten 170 Gefangene. Russische Angriffe nach dem Südosten von Augustowo erwiesen sich für die Russen unter schweren Verlusten als Fehlschlag. Außer vier getöteten Offizieren verloren die Russen in diesem Gefecht zwei Maschinengeschütze und 420 Mann als Gefangene. In der Nähe von Jedwabno nach dem Nordosten von Lomza ist ein russischer Nachtangriff abgeschlagen worden. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz entwickelt sich die Offensivbewegung zwischen den bewaldeten Abhängen der Karpathen und der oberen Weichsel gut. Am ersten Tage betrug die Beute 21,700 Gefangene, 16 Stücke Artillerie und 47 Maschinengeschütze und eine Menge Kriegsmaterial jeder Art. Die genaue Angabe über letzteres konnte noch nicht erlangt werden." — Nach einer amtlichen Erklärung, die heute nachmittag in Wien ausgegeben wurde, sind in der Schlacht in West-Galizien 30,000 Russen gefangen genommen und 22 Geschütze und 64 Maschinengewehre erbeutet worden.

Am 5. Mai lautete der offizielle deutsche Bericht folgendermaßen: „Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden Angriffe, die vom Südosten von Rossjenn ausgeführt wurden, zurückgeschlagen. Der Feind wird bei Kalwarya verfolgt. Nordöstlich von Suwalki und östlich von Augustowo sind zahlreiche russische Vormärsche fehlgeschlagen. Insgesamt wurden 400 Russen zu Gefangenen gemacht. Auf dem übrigen Teil der Schlachtfront fanden einige Kämpfe, die in Handgemenge ausarteten, statt, und alle wurden zu unseren Gunsten entschieden. Ein Angriff der verbündeten Truppen nördlich der Karpathenwälder durchbrach die dritte befestigte Stellung der Russen, die gestern entlang der ganzen Front geschlagen wurden und sich gegen die Wisloka zurückzogen. Die Größe des Sieges kann aus der Tatsache ersehen werden, daß die Russen infolge dieses Durchbruches bedrohte Stellungen an ihrer nördlichen Flanke im Karpathenwalde südwestlich von Tukla räumen. Die Schnelligkeit, mit der unsere Erfolge errungen wurden, macht es unmöglich, die Siegesbeute in Zahlen anzugeben. Nach bereits vorliegenden Berichten beträgt die Zahl der soweit gemachten Gefangenen über 30,000". — Der amtliche österreichische Bericht lautet wie folgt: „Die meisten Stellungen in den Beskiden von Zboro über Szrocko nach dem Lupkowpaß sind für die Russen unhaltbar geworden. Da die siegreichen Verbündeten fortgesetzt vom Westen gegen Jaslow und Zmigrod vorrücken, begann sich der Feind am Mittwoch morgen auf der Front in den westl. Karpathen aus Ungarn zurückzuziehen, von den österreichischen und deutschen Truppen verfolgt. Die Russen sind daher an einer Front von 93 Meilen geschlagen und gezwungen worden, sich unter schweren Verlusten zurückzuziehen. Auf dem Rest unserer Front ist die Lage unverändert."

Am 6. Mai erließ die deutsche Heeresleitung folgenden Bericht: „Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die Schlachten nach dem Süden von Szadow und östlich von Rossjenn mit einer entscheidenden Niederlage der Russen ihren Abschluß gefunden. Der Feind erlitt schwere Verluste. An Gefangenen allein verlor er 1500 Mann. Der Gegner befindet sich in vollet Flucht südlich von Kalwarya, südlich von Augustowo und westlich von Prasnysz sind Angriffe von uns mit blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen worden. In diesen Kämpfen verloren die Russen zusammen 500 Mann an Gefangenen. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben die Schlachten auf dem rechten Ufer des unteren Dunajec gestern mit einem vollständigen Siege der verbündeten Truppen ihren Abschluß gefunden. Der Feind zieht sich schleunigst in östlicher Richtung zurück. Nur eine kleine Division des Feindes hält noch an der Weichsel aus. Weiter südlich sind wir am rechten Ufer des Wisloka-flusses in der Richtung von Wisloka und gegenüber dem Jasliska vorgedrungen. Dimalas kamen Teile des rechten Flügels der Armee unter General von Mackensen mit den russischen Truppen, die von der karpathischen Front westlich vom Lupkow-Paß kamen, in Berührung. Die Russen ziehen sich in großer Eile vor den ihnen auf den Fersen folgenden österr.-deutschen Truppen zurück. Mit jedem Vordringen vergrößert sich unsere Beute". — Das österreichische Kriegsministerium erließ folgende Bekanntmachung: „Unsere verbündeten Streitkräfte dringen erfolgreich entlang der ganzen Front in Westgalizien vor. Noch frische Truppen des Feindes versuchen durch Beziehen günstiger Verteidigungsstellungen den hastigen Rückzug zu decken. Die starken russischen Streitkräfte in den Beskiden werden durch den Flankenangriff unserer siegreichen Armeen ernstlich bedroht. Wir haben bereits den Kampf in der Gegend von Jaslo und Tukla erzwungen, und die jetzt im Gange befindliche Schlacht wird die Vernichtung der 3. russischen Armee vollenden. Die Zahl der Gefangenen beträgt schon mehr als 50,000. Im Dravatale wurde ein kräftiger Angriff der Russen auf den Hügel von Ostry unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen."

Am 7. Mai wird offiziell aus Deutschland berichtet: „In Russisch-Kurland dauert der Kampf südwestlich von Mitau, südlich von Szadow und östlich von Rossjenn fort. Bei Kalwarya machten die Russen gestern mehrfach starke Angriffe, doch versagten alle unter schweren Verlusten. Der Feind drang erfolglos vor gegen unseren Brückenkopf am Pilicaflusse. Auf die befestigte Stadt Grodno wurden während der letzten Nacht erfolgreich Bomben geschleudert. Oestlich von Tarnow bis zur Weichsel und auf dem rechten Ufer des Dunajec dauerten die Kämpfe bis in die Nacht hinein fort. In den Beskiden an der Straße nach dem Lupkowpaß ist gleichzeitig mit einem Angriff der österr.-ungarischen Armee ein Angriff des Kavalleriegenerals v. der Marwitz unternommen worden. Diese Angriffe entwickeln sich günstig." — Wien meldet amtlich: „Gestern nachm. um 4 Uhr wurden die letzten russischen Stellungen auf den Höhen östlich von den Flüssen Dunajec und Biala von unseren Truppen genommen. Um 10 Uhr besetzten wir Tarnow. Der südliche Flügel der Oesterreicher hat den Wislokafluß überschritten. Die Russen ziehen sich vom Lupkowpaß in östlicher Richtung zurück."

Der „Osservatore Romano", das Organ des Vatikans, erklärt, die Stunde schwerwiegender Entscheidungen sei für Italien gekommen. Das Blatt glaubt, daß der Krieg unvermeidlich sei, macht aber in schärfsten Ausdrücken gegen ihn Front. „Es protestiert gegen die „Raserei eines entarteten Nationalismus, der Krieg um des Krieges willen wünsche und vor der Mehrheit des Volkes die Gefahren der Teilnahme an dem grausigen Konflikt verberge, der wie ein Erdbeben Europa erschüttert, eines Nationalismus, der in einen Krieg um des Kriegeswillen leichtherzig geht, ohne nach seiner Gerechtigkeit, Notwendigkeit oder Opportunität zu fragen." — Der Vatikan hat allen deutschen und österreichischen Geistlichen und den Studenten der Theologie den Rat erteilt, sofort Rom zu verlassen, wie dem „Petit Parisien" aus der italienischen Hauptstadt mitgeteilt wird.

Am 1. Mai wird über die türkischen Operationen gemeldet, daß auch das britische Schlachtschiff „Gengeance" durch Geschosse von den Forts derart beschädigt wurde, daß es in Begleitung von Tendern nach der Insel Tenedos gebracht werden mußte. Ferner wurden beschädigt der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc" sowie die britischen Schlachtschiffe „Majestic" und „Triumph". Ferner gibt das türkische Kriegsministerium an, daß die Truppen der Alliierten von der Halbinsel Gallipoli getrieben wurden und sich nur noch eine gegnerische Macht bei Gaba Tepeh befindet.

Am 3. Mai wird berichtet: „Als gestern der französische Panzerkreuzer „Henri IV." ein heftiges Feuer auf unsere Stellungen richtete, wurde er von zehn Geschossen getroffen. Das Schiff zog sich zurück und war heute nicht zurückgekehrt. Dagegen machte das britische Schlachtschiff „Vengeance", das vor einigen Tagen ziemlich arg mitgenommen worden war, heute wieder sein Erscheinen. Angriffe feindlicher Torpedoboote vergangene Nacht auf die „Narrows" wurden mit Leichtigkeit abgewiesen. Die russische Schwarze Meer Flotte, die gestern eine Stunde hindurch vor dem Bosporus allerlei Manöver ausführte, ist wieder nordwärts abgedampft. In Kaukasien, nördlich von Milo wurden mehrere feindliche Vorhutangriffe abgeschlagen. Am 28. April hatten unweit des Suez-Kanals unsere Truppen eine Abteilung britischer Kamelreiter, die mit Schnellfeuergeschützen ausgerüstet waren, angegriffen und eine Anzahl derselben gefangen genommen."

Am 5. Mai lautet der turkische Bericht: Das britische Kriegsschiff „Agamemnon", das versuchte, Bulair zu bombardieren, wurde durch vier Schüsse getroffen und kampfunfähig gemacht, sodaß es sich zurückziehen mußte. — Verlustlisten der australischen Truppen weisen bedeutende Zahlen auf und einen besonderen hohen Prozentsatz an Offizieren unter den Gefallenen.

Am 6. Mai berichtet das turkische Kriegsministerium Folgendes: „Die ungünstige Lage des Feindes in den Dardanellen bleibt unverändert. Berichte von Athen über die Einnahme von Gallipolis und Nagara durch Landungstruppen sind unwahr. Die Gallipolis-Halbinsel steht ganz unseren militärischen Bewegungen zur Verfügung. Der Feind hält nur zwei Punkte an der Küste besetzt, Seddul Bahr und Ariburan. Und das wegen des fortgesetzten Feuers der Schiffe. Der Feind ist außer stande, irgendwelche Bewegungen gegen die Umzingelungsbewegungen unserer Truppen zu unternehmen. Die asiatische Küste ist vom Feinde gesäubert. Ein Bataillon des Feindes wurde am Mittwoch vernichtet, als unsere Truppen seinen linken Flügel angriffen. In Seddul Bahr fügten wir den Engländern schwere Verluste zu und erbeuteten eine große Menge Munition. Wir haben dem Feinde zehn Maschinengewehre abgenommen."

Letzte Kriegsnachrichten.

Am 8. Mai veröffentlichte die deutsche oberste Heeresleitung folgende Erklärung: „Auf dem größeren Teil der Westfront fanden gestern die gewöhnlichen Artilleriekämpfe statt. In den Vogesen war eine Infanteriegefechtschlacht. Nur in dieser Gegend griffen die Franzosen unsere Stellungen an. Bei Steinbrück griffen sie auf beiden Seiten des Flußtales Fecht nach vorausgegangener Artilleriebeschießung an. Alle diese Angriffe erwiesen sich als Fehlschlag, mit schweren Verlusten für die Franzosen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen gestern Libau besetzt. Sechszehnhundert Gefangene, achtzehn Kanonen und vier Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Verfolgung der besiegten Armee während des ganzen gestrigen Tages ununterbrochen fortgesetzt worden. Unsere Vorhut überschritt den Fluß Wisloka bei Krosno. Die Zahl der Gefangenen in Galizien seit Ende April, sollte bei Berücksichtigung dessen, daß viele zerstreute Streitkräfte abgeschnitten sind, jetzt die Höhe von 70,000 Mann erreicht haben. Achtunddreißig Kanonen, einschließlich neun schweren Kalibers sind den Russen abgenommen worden". — Die österreichische Heeresleitung gibt bekannt: „Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen überschritten den Wisloka zwischen Bilien und Jaslo. Die Vorhut steht südlich von Jaslo. Starke österreichische Truppen in dem Tuka-Rumanow-Distrikt versperren die Karpathenstraßen, auf denen sich die Russen in unordentlichen Haufen nach Norden und Nordosten zurückziehen, verfolgt von der verbündeten Armee, die jetzt über die Beskiden vordringt. Die Anzahl der Gefangenen und der Beute vergrößert sich ständig. Unser zehntes Korps eroberte gestern 5 schwere und 16 leichte Geschütze. Unsere Truppen in dem östlichen Abschnitt der Karpathenfront schlugen inzwischen heftige russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind ab. Ein russischer Angriff gegen die Ostry-Anhöhe wurde gestern durch unsere Artillerie abgeschlagen. Wir machten 1300 Gefangene. Verschiedene Abteilungen wurden durch unser Flankenfeuer vernichtet. Im südöstlichen Galizien sind alle Versuche des Feindes, verschiedene Punkte zu nehmen, mißglückt. Während der Artilleriegefechte haben unsere Mörser in der Nähe von Belgrad Marinegeschütze zerstört".

Am 9. Mai hatte der amtliche deutsche Bericht folgenden Wortlaut: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatze setzten wir unsern Angriff auf Ypern fort und trieben den Feind aus seinen stark befestigten Stellungen zwischen den Straßen Fortuyn-Wueltje und Gheluvelt—Ypern. Wir eroberten die Dörfer Frezenberg und Verlenanhook und besetzten wichtige Höhepunkte. Wir nahmen 800 Briten, darunter 60 Offiziere, gefangen. Französische Angriffe westlich Lieven und nordöstlich der Lorettohöhe schlugen fehl unter großen Verlusten für den Feind. Bei La Bassee und Vitry zwangen wir einen feindlichen Flieger zum Landen. Ein teilweiser Angriff der Franzosen westlich von Perthes, der während eines Nebels mit Hilfe von Bomben unternommen wurde, ist mit Handgranaten abgewiesen worden. In den Argonnen, zwischen Maas und Mosel und in den Vogesen ereignete sich nichts von Bedeutung. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatze erbeuteten wir in Libau einen großen Vorrat an Kriegsmaterial. Vor Mitau wich unsere Vorhut großen feindlichen Streitkräften aller Waffengattungen aus. Nordöstlich Kowno wurde die Eisenbahnlinie zwischen Wilna und Saarle zerstört, nachdem wir ein russisches Bataillon vernichtet hatten. Am Niemen bei Sceduci griffen wir den Rest der vier russischen Batterien an, die offenbar jenem Truppenkörper angehörten, den wir am 6. und 7. Mai bei Rossjeny schlugen. Erneute russische Angriffe auf unsere Stellungen an der Pilica wurden mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz verfolgen die Truppen des Generals von Mackensen die geschlagenen Russen und haben den Wislokafluß zwischen Pelke und östlich von Rymanow und Brzyankat überschritten. Unter dem Drucke der österreichisch-deutschen Truppen nördlich und östlich von Tarnow, zieht der Feind sich gegen Mielo und über die Weichsel zurück. An der wankenden russischen Karpathenfront trieben andere deutsche Truppen den Feind aus seinen Stellungen an der Eisenbahn zwischen Mezo-Labock und Sanok. Die Zahl der Geschütze und Gefangenen vermehrt sich." — Ein Bericht aus dem österreichischen Feldpressehauptquartier besagt, daß die Zahl der in den letzten sechs Tagen gefangenen Russen sich bereits auf 100,000 beläuft. — Ein deutsches Tauchboot hat den britischen Dampfer „Truo" auf der Höhe von Tay Island versenkt. — Der britische Zerstörer „Maori" fuhr unweit der belgischen Küste auf eine Mine und ging unter. Der Zerstörer „Crusader" kam dem sinkenden Schiffe zu Hilfe, doch die deutschen Landbatterien eröffneten Feuer und nahmen die Mannschaften beider Zerstörer, 7 Offiziere und 88 Mann, gefangen.

Am 10. Mai wird berichtet, daß der große Cunard-Dampfer „Lusitania" am 7. Mai durch das deutsche Tauchboot „U 39" versenkt wurde. — Am Samstag wurde der britische Dampfer „Queen Wilhelmina" von einem deutschen Unterseeboot versenkt. — Zwei Zeppeline besuchten heute morgen England und warfen auf mehrere Küstenstädte in der Umgegend von Southend Bomben ab. — Die große Schlacht in Westgalizien, die den Russen 100,000 Gefangene und zwischen 60 und 70 Geschützen kostete, ist jetzt praktisch vollendet; eine neue große Schlacht entwickelt sich weiter östlich gegen die 8. russische Armee unter General Brussiloff.

Das deutsche 42-Centimetergeschütz.

Interessante Notizen über einen Vortrag, den der Oberingenieur Dr. Seume, der Erfinder und Konstrukteur des 42-Centimetergeschützes, vor einer Anzahl Ingenieure kürzlich gehalten hat, wurden der „Bohemia" zur Verfügung gestellt: Das Gewicht des ganzen Geschützes beträgt 88,750 Kilogramm, das Gewicht der Fundamentplatte 37,500 Kilogramm. Die Rohrlänge beträgt 5 Meter, das Gewicht des Geschosses 400 Kilogramm, die Länge des Geschosses 1,26 Meter. Zum Geschütz selbst gehören 172 Einzelteile, zur Beförderung sind 12 Eisenbahnwaggons nötig. Das Geschütz wird eingemauert und das Fundament hat eine gemauerte Tiefe von 8 Metern. Lüttich ist aus einer Entfernung von 22,8 Kilometern beschossen worden, die Treffsicherheit schwankt zwischen 1 bis 3 Meter. Beim ersten Schuß auf Lüttich sind 1700 Mann, beim zweiten 2300 Mann gefallen. Auf Lüttich selbst wurden 5 Schuß abgegeben. Namur, Maubeuge haben je 2 Schüsse erhalten. Die Montage des Geschützes dauert 25 bis 26 Stunden, das Richten, nachdem durch andere Kanonen die Entfernung festgestellt ist, dauert 6 Stunden. Die Bedienungsmannschaften tragen beim Abfeuern Schutzkappen an den Augen, Mund und Nase, sowie den Ohren und müssen auf dem Bauch liegen. Vier Kilometer im Umkreis zerspringen beim Abfeuern alle Fensterscheiben. Ein Schuß (einschließlich Geschoß) kostet 11,000 Mark. Das ganze Geschütz ist unterminiert; im Falle einer Gefahr ist der leitende Ingenieur verpflichtet, das ganze Geschütz in die Luft zu sprengen. Zur Bedienung gehören 260 Mann.

Humoristisches.

Großer Andrang.

Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird berichtet: Es war bei einem russischen Gefangenentransport bei Tannenberg, als infolge Wagenmangels mehrere russische Offiziere in einen Wagen 4. Klasse untergebracht werden mußten. Als sie sich beschwerdeführend an den transportleitenden Offizier wandten, antwortete dieser kurz aber höflich: „Ja, meine Herren, Sie müssen schon entschuldigen, aber auf einen solchen Andrang waren wir nicht vorbereitet!"

Immer verkehrt.

Herr Lehmann (im Selbstgespräch): „Ich hab' immer Pech. Meine Tochter Klara spielt den ganzen Tag Klavier — die wird stockheiser! und die Ida, die immerzu neue Arien singt, kriegt 'nen schlimmen Finger."

Leo-Haus
ein Heim für stellesuchende Mädchen, allein reisende Damen und Familien. Der St. Raphaels-Verein für Ein- und Auswanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Reiseangelegenheiten.
Telephone Broad 4916